

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ein ungewisses Schießen ist. Deshalb und auch weil die Feinde besser darauf warten und sie löschen können, wenn man sie brennend zu ihnen schießt, als sonst, und damit man desto gewisser schießen kann und damit die Feinde desto weniger gewahr werden, *so steht hernach, wie man Feuerpfeile machen soll, die sich selber anzünden, wenn sie kommen an die Stelle, wohin sie dann geschossen werden.*

Nimm guten Zunder und schneide ihn so breit, wie zwei (Stroh)hählmlein sind, und zwei Zwerg-Finger¹ lang. Den schiebe vorn in das Säcklein, wo das Eisen herausgeht, der Länge nach, daß er das Pulver erlangt. Und wenn du schießen willst so zünde den Zunder an und schieße dann. So brennt der Zunder hinter sich bis an das Pulver, und brennt dann der Pfeil, wenn er kommt an die Stelle, dahin er geschossen wird.

- (97) *Wie man eine Büchse auslösen soll, die lange (geladen) gelegen hat und (sich) nicht gern (lösen) lassen will.*

Hast du eine Büchse, die geladen ist und lange gelegen hat und nicht aus² gehen will, so nimm ein Ladeeisen und treibe die Kugel oder den Klotz etwas hinein um einen kleinen (Stroh)halm oder mehr, und räume das Zündloch mit einem Griffel, und säe ein gutes Pulver da hinein, und zünde es an, so löst (sich) die Büchse und fährt der Klotz davon.

- (98) *Willst du guten Zunder machen.*

Willst du guten Zunder machen, so nimm Buchen-Schwamm, und hau die äußere Rinde ab, und nimm Glut und Asche in einen Eimer³, die da gut untereinander glüht, und nimm einen Hafn, und schneide den Schwamm stückweise so breit wie eine Hand und fingerdick, und schütte ihn in den Hafn auf die Eimerglut und lege den Schwamm ein, lege die Eimerglut darauf, und dann lege abermals den Schwamm darauf, und tu das so oft, bis der Hafn voll ist, und gieße darüber Wasser, das

oben darüber geht, und decke ihn zu, und setze ihn hin, und laß ihn stehen zehn Tage. Und wenn er nicht Wasser hat, so fülle ihn wieder zu. Und nach den zehn Tagen, so nimm den Schwamm, wasche ihn auch rein und sauber, daß keine Asche oder nichts Unsauberes darin sei; und reihe ihn danach an einen Faden und hänge ihn auf an dem Ofen oder an der Sonne, und laß ihn sehr gut trocknen und dürr werden, so hast du guten Zunder.

Wie man Zunder machen soll, daß er nicht riecht. (99)

Willst du ihn aber gern (so) haben, daß er nicht riecht oder schmeckt⁴, so nimm davon, so viel du willst, und lege ihn in Essig und laß ihn darin liegen einen Tag und eine Nacht, und hänge ihn auf, und laß ihn trocknen, so wird er gut.

Wie man einen Eisenteil, der zu einem Hauspfeil⁵ geschmiedet ist, härten soll, daß er so hart wird, als ob er stählern wäre, und auch nützlich wird für Plattenharnische und Ringharnische, als ob er aus Stahl wäre. (100)

Willst du härten einen Eisenteil, der zu einem Hauspfeil⁵ geschmiedet ist und der so hart und so nützlich ist für Plattenharnische oder Ringharnische, als ob er stählern wäre, so nimm ein Kraut, das heißt Verbena, etliche heißen es Eisenkraut, und das hat blaue Blümelein. Dasselbe ist das rechte, und das soll man nehmen mit dem Stengel und Kraut, wie es da steht, und soll es stoßen in einem Mörser. Danach soll man es auch drücken durch ein Tuch, so viel du kannst. Und tu das Wasser in ein Glas. Danach nimm von demselben Wasser, so viel du meinst seiner zu bedürfen zu der Härte, und so viel Mannes-Harn, der nicht warm ist, zu gleichen Teilen so viel wie von jenem Wasser; und rühre und mische es durcheinander. Und nach Ostern, so man die Äcker brachet⁶, so findet man Würmer, die heißen Engerlinge. Die sind klein und haben rote

¹ Kleine Finger. ² Los. ³ Das ahd. *eim* ist im Text in *ein* verwandelt (einmeerung); Eimer: Gefäß mit nur einem Träger. ⁴ In oberdeutschen Quellen bedeutet „schmecken“ so viel wie „stark oder übel riechen“, hier also Doppelausdruck. ⁵ Gegen ein Haus zu schießender Pfeil. ⁶ Bricht, aufbricht, pflügt.